**Zeitschrift:** Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

**Band:** - (1778)

**Heft:** 29

Artikel: Leinwand und Garn zu bleichen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-817040

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tenvild ist, weil Tugend und Weisheit, ächte Mannstugend und Weisheit so eine Verssammlung beleben muß, wenn die Wahl des Volks, Wahl Gottes senn soll. Aber so lang nur noch die Scene steht, wo Patriotenstugend und Weisheit handeln kann, ist noch nicht alle Hoffnung hin.

# Leinwand und Garn zu bleichen.

Unsere innländische leinene Tücher erhalten auf der Bleiche lange das Weiße der Hollandischen nicht. Eben dieses kann man von dem Zwirne sagen. Der Königliche Kapellmeister, Johann Roman, denn in Schweden schämet man fich in keinem Stande der ländlichen Arbeit, that einen Vorschlag, wie man es den Hollandern gleich thunkonnte. Man wirft, spricht er, Abends Biehmist in Flugwasser, und legt das Leinenzeug, oder den Zwirn darein, welches 24 Stunden das rinnen bleibt, nimmt es alsdann heraus, und hanget es auf, ohne es abzuspulen, und wenn die Sonne scheint, tunkt man es des Tages einmal in eben dergleichen Wasser ein, darinn es zuvor gelegen hat. Diese Art Lauge muß nachgehends immer stärker gemacht und mehr Mist hinein gethan werden, u. s. w. Im Stutgarter Landwirts schaftskalender, einer sehr nütlichen Schrift, von der man bereits neun Jahrgange hat, die

die vorzüglich viel gutes in die Haus und Landwirthschaft einschlagendes enthalten, und von der die jährliche Fortsetzung um ein sehr geringes zu stehen kommt, wird die hollandische Art Leinwand und Garn zu bleichen im vorigen Jahrgange so gelehrt: Die Leinwand weicht man 8 Tage lang in eine schwache Lauge von Weidenasche ein, die so dunne und schwach ist, daß man ihre Schärfe kaum schmeckt. Go dann spuhlt man sie wohl ab, windet sie aus, und legt sie in faure Milch, in welcher sie etliche Tage lies gen bleibt, da man sie nochmals abspühlt, und an den Ort der Bleiche bringt. Die Leinwand wird mit anderhalb Schuh hohen Staben unterstützt, damit sie beständig in der Schwebe hängt, und die Luft sie von allen Seiten oben und unten bestreichen fann. In dieser Lage behalt man sie 8 und mehrere Tage, ohne sie mit einem Tropfen Wasser zu begieffen, bei Tage und bei Nacht. Man überläst die Leinwand lediglich der Na= tur, nämlich dem Thau und Regen. Diese ganze Behandlung wiederholt man nach allen ihren Theilen 3 bis 4 mal; alsdann hat die Leinwand die verlangte Weise. Garn zu bleichen, läßt man daffelbe in Potaschenlauge sieden, mit Seifen auswaschen, und auswinden. Das Garn breitet man auf Wiesen unmittelbar auf die Erde aus. Go oft es die Sonne getrocknet hat, wird es mit Wasser besprengt. Dieß alles, nämlich das Sieden in der Lange, auswaschen, und auswinden

auswinden wird mehrmals wiederholt. So bleicht man, heißt es weiter, bei Amsterdam ohne Nachtheil der Dauer schön weiß. Wasfer, Luft u. f. w. konnen da etwas beitras gen, daß man so gar in Schlessen nicht so weiß bleicht. Die hollandische Luft ist wes aen des nahen Meeres, und des vielen stehens den Waffers in den Canalen und im Lande weit völler von Dünsten, als anderwärts. Doch läßt sich jene vernünftige Behandlung auch anderwärts nachahmen. Rur wird man, in einer Gegend wo die Luft trokener ist, und nicht reichliche Thaue giebt, das zu bleichende desto ofter besprengen mußen, und es also nicht der Natur allein überlaßen. Das Besprengen muß aber mit keinem barten Waffer geschehen.

## Eine Frage.

Wie geht es? fragte ich einst meinen Nachbar. Nicht gut, versezte er, es sind mir zu wenig Leute gram.

Man stuzt über diese Antwort, und doch wo viel Glüt ist, da sind auch viele Neider. So weit ist es mit den Menschen gekommen!